

Aar-Bote

Bezugspreis monatlich 1 Pf.
durch die Post vierteljährlich
30 Pf. ohne Bestellgeld.
Anzeigenpreis:
1 Pf. die kleinspaltige Zeile

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis und Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 169

Langenschwalbach, Donnerstag 22. Juli 1920.

59. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Invalidenversicherungsbeiträge.

Nachdem seitens des Oberversicherungsamts zu Wiesbaden der Ortslohn für den Untertaunuskreis vom 1. Juli d. Js. anderweit festgesetzt ist, ändert sich gemäß § 1246³ R. V. D. auch die Höhe der zu entrichtenden **Invalidenversicherungsbeiträge**. Es sind vom genannten Zeitpunkt ab folgende Beitragssätze zu verwenden:

- 1) Für männliche Versicherte von 16 bis 21 Jahren (Ortslohn 5.80 M.) Wochenbeiträge der Lohnklasse V;
- 2) Für weibliche Versicherte von 16 bis 21 Jahren (Ortslohn 4.40 M.) Wochenbeiträge der Lohnklasse V;
- 3) Für männliche Versicherte über 21 Jahre (Ortslohn 7.20 M.) Wochenbeiträge der Lohnklasse V;
- 4) Für weibliche Versicherte über 21 Jahre (Ortslohn 4.80 M.) Wochenbeiträge der Lohnklasse V;
- 5) Für Lehrlinge (Ortslohn 3.80 M.) Wochenbeiträge der Lohnklasse IV;
- 6) Für Lehrlinginnen (Ortslohn 3.20 M.) Wochenbeiträge der Lohnklasse IV.

Die vorstehenden Sätze gelten für alle Nichtmitglieder einer Krankenkasse, sowie für solche Krankenkassenmitglieder, die zu den „unständig Beschäftigten“, zu den Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation und der Textilindustrie oder zu den sonstigen hausgewerblich Beschäftigten gehören.

Die Höhe der Wochenbeiträge beträgt vom 1. 8. 20 ab:

in Lohnklasse	I = 0.90 M.
"	II = 1.00 "
"	III = 1.10 "
"	IV = 1.20 "
"	V = 1.40 "

Cassel, den 27. Mai 1920.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhessau.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 22. Juni 1920.

Versicherungsamt des Untertaunuskreises:
von Trotha.

An die Magistrate Idstein u. Langenschwalbach und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Untertaunuskreises.

In den nächsten Tagen erhalten die Gemeindevorstände eine Anzahl Formulare für die Steuererklärung zum Reichsnotopfer. Das Eintreffen der Formulare ersuche ich der Bevölkerung wiederholt in ortsüblicher Weise bekannt zu geben unter gleichzeitiger Hinweis auf die in Nr. 143 des Karboten erschienene „Essentielle Aufforderung“.

Sollten noch weitere Formulare nötig sein, sind sie hier anzufordern.

Von der Firma Gebrüder Gotthelf-Cassel herausgegebenen Erläuterungsbogen zur Notopfer-Erklärung kann ich nur empfehlen, da bei diesem richtigen Gebrauch der Steuerpflichtigen mancherlei Nachfragen erspart bleiben werden.

Auch auf den Bezug dieser Erläuterungsbogen wollen Sie die Bevölkerung aufmerksam machen.

Langenschwalbach, den 19. Juli 1920.

Finanzamt: Becker, Reg.-Assessor.

Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde Wehrheim (Kreis Usingen) ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt.

Langenschwalbach, den 17. Juli 1920.

Der Landrat: von Trotha.

Tagesgeschichte.

Dr. Simons über Spa.

Berlin, 20. Juli. Dem Herausgeber des Berliner „Achtuhr-Abendblattes“ sagte Reichsminister Dr. Simons über Spa: Ich hätte die Bedingungen nicht angenommen, wenn ich nicht in der Haltung der Sachverständigen gewisse Schwankungen bemerkt hätte, die meine ursprüngliche Stellungnahme, insbesondere in der Kohlenfrage, erschüttert hätten. Die Entwaflnung ist natürlich eher innerhalb sechs Monaten durchzuführen als in drei Tagen. Bezüglich der Kohlenlieferung fragt es sich vor allem, wie weit neue Möglichkeiten vorhanden sind und ausgenutzt werden können. Es kann vielleicht noch Manches geschehen, um zu einer stärkeren Kohlenförderung zu gelangen. Auch die Erklärung Lloyd Georges inbezug auf die Verteilung der ober-schlesischen Kohle hat mitgewirkt, mich schweren Herzens zur Unterschrift zu veranlassen. Die Entwaflnungsfrage scheint mir übrigens noch schwieriger und heikler als die Kohlenfrage zu sein. Wir dürfen nicht übersehen, daß ganz ungeheure Mengen von Waffen in unbesetzten und nicht ganz ungefährlichen Händen sind. Ich begrüße es im übrigen, daß die Konferenz in Genf besser vorbereitet werden kann, als dies bezüglich der Konferenz von Spa möglich war, in die man höchst unvorbereitet gegangen ist. Wir haben den Fehler begangen, den Friedensvertrag zu unterschreiben in der irrigen Annahme, er würde von seinen Urhebern selbst nicht ernst genommen werden. Das war ein Irrtum; der Friedensvertrag wird furchtbar ernst genommen, und damit werden wir immer zu rechnen haben. Ich möchte nicht gern die Grenzen meines Ressorts überschreiten, aber ich darf doch sagen, daß auf die Dauer ein Fernbleiben der Mehrheitssozialisten von der Regierung als eine Fälschung der öffentlichen Zustände in Deutschland betrachtet werden würde. — Auf die Frage: Kann an eine wirkliche Völkerverständigung in absehbarer Zeit geglaubt werden, und halten Sie die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nach Ihren in Spa gewonnenen Eindrücken für wahrscheinlich? meinte Dr. Simons: Der Haß brennt noch immer zu tief, und die Wunden sind noch zu frisch, als daß man eine solche Völkerverständigung für absehbare Zeit als wahrscheinlich ansehen kann. Ich halte es aber für die Pflicht eines jeden Staatsmannes, auf dieses Ziel hinzuwirken. Der Weg bis zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund scheint mir jedenfalls noch reichlich weit zu sein.

Zum Tode des Prinzen Joachim von Preußen.

Nach der „B. Z.“ hinterließ der verstorbene Prinz Joachim von Preußen keine Briefe oder andere Aufzeichnungen, woraus man auf seine Beweggründe zum Selbstmord schließen könnte. Man vermutet seelischen Zusammenbruch. Es war in den letzten Tagen von der Umgebung des Prinzen wahrgenommen worden, daß sein Gemütszustand sich wesentlich verschlechterte. Der Prinz zeigte sich sehr erregt und war selbst dem Zureden seines Bruders, des Prinzen Eitel Friedrich, nicht zugänglich.

Der Ueberfall auf Hindenburg.

Hannover, 19. Juli. Am Sonntag abend wurde hier der 22jährige erwerbslose Arbeiter Albert Gallien aus Eilenburg festgenommen unter dem Verdacht, in die Villa des Generalfeldmarschalls von Hindenburg eingedrungen zu sein. Bei der Vernehmung gab der Verhaftete an, daß er, ohne zu wissen, daß es sich um die Villa Hindenburg handle, in diese eingedrungen sei, um zu betteln. Von dem Feldmarschall überrascht, habe er einen Schreckschuß abgegeben, um loszukommen. Gallien wurde dem Feldmarschall gegenübergestellt und von diesem als der Einbrecher wiedererkannt.

Ein deutscher Notschrei.

W. B. Königsberg i. Pr., 19. Juli. Mehr als 1500 deutsche Männer, die aus dem an Polen abgetretenen Soldauer Gebiet flüchteten, sowie Hab und Gut und ihre Angehörigen verlassen mußten, um der rechtswidrigen Einziehung zum polnischen Heeresdienst zu entgehen, richteten an den Oberpräsidenten die dringende Bitte, alles daran zu setzen, um Soldau und die Umgegend und einen Teil des ehemaligen Kreises Neidenburg für Deutschland zu retten. In dem Gesuch heißt es: Im Kreise Neidenburg stimmten 98,5 Proz. für Deutschland. Das Soldauer Land ist noch heute nach dem Willen der Bevölkerung treudeutsch und wird es bleiben. Wir werden uns nie dem polnischen Joch fügen. Helft uns! Rettet uns aus großer Not!

Die Antwort der Sowjetregierung.

M. Paris, 20. Juli. Nach einer „Temps“-Meldung ist die Antwort der Sowjetregierung auf das Waffenstillstandsangebot der englischen Regierung bereits eingetroffen. Die Bolschewisten weigern sich, an einer Londoner Konferenz teilzunehmen, da die englische Regierung nicht unparteiisch sei; sie wollen auch nicht mit den Vertretern der baltischen Staaten verhandeln, da Sowjetrußland mit ihnen bereits im Frieden lebt. Mit den Polen wollen die Russen direkt verhandeln. Die Sowjetregierung erklärt sogar, daß die Polen eine günstigere Grenze vorschlagen, als die englische Regierung getan habe. Außerdem weigert sich die Sowjetregierung, mit General Wrangel zu unterhandeln; dieser müsse sich ergeben.

Polen nimmt die Waffenstillstandsbedingungen an.

Paris, 19. Juli. Der „Petit Parisien“ meldet, daß Polen die von Lloyd George aufgestellten Waffenstillstandsbedingungen angesichts der ersten Lage an der Front angenommen habe, trotzdem gewisse zum Kampf aufs äußerste entschlossene Kreise versucht hätten, ihre Ansicht geltend zu machen. Die öffentliche Meinung scheint gefaßt zu sein.

Nach einer Meldung aus Warschau hat sich die polnische Armee nach heftigen Rückzugskämpfen westlich der Linie Wilna-Grodno-Bialystok zurückgezogen. Um die Festung Dubno wird gekämpft.

Bermischtes

M. Mainz, 19. Juli. In dem Munitionsdepot Uhlhorn bei Bubenheim, wo vor Monatsfrist die schwere Explosion erfolgte, brach, wie hiesige Blätter berichten, am Freitag abends Großfeuer aus, wobei ein mit Geschoskörben und Holz gefülltes Lager niederbrannte. Dem französischen Wachkommando gelang es, ein Uebergreifen auf die benachbarten Munitions- und Pulverstapel zu verhindern. Das während des Krieges in etwa 500 Morgen Größe von der deutschen Militärbehörde angelegte Depot, das fast bis an den Ort Heidesheim heranreicht, soll demnächst auf seinen Friedensstand eingeschränkt werden.

* Frankfurt a. M., 16. Juli. Auf raffinierte Weise fälschte der 41jährige Postausstatter Meyer Bernstein in Gemeinschaft mit dem 63jährigen Emil Ballin einen Postcheck über 50 M. aus Babenhausen, indem er den Kopf des Schecks abschnitt, ein anderes Formular aufklebte und aus der Fünzig durch verschiedene Fälschungen die Ziffer 20 000 entstehen ließ. Am Schalter des Scheckamts erhob Ballin am Mittwoch 20 000 Mark. Bei der Prüfungsstelle der Konten wurde die Fälschung entdeckt. Ballin und Bernstein wurden verhaftet.

Kreisbauernschaftsvertreterversammlung in Hahn i. T. am 18. Juli d. Jrs.

Die Vertreterversammlung der Kreisbauernschaft des Untertaunuskreises, die am vergangenen Sonntag in Hahn tagte, war außerordentlich stark besucht. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Guckes-Breithardt begrüßte die zahlreich erschienenen, insbesondere die Vertreter der Landwirtschaftskammer Herrn Dr. Gutknecht und Dr. Möhringer, den Vertreter des Finanz-

amtes Herrn Assessor Becker vom Finanzamt Langenschwalbach und den Vorsitzenden der Kreisbauernschaft Wiesbaden-Land, Herrn Merten.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete Herr Bürgermeister Guckes über die schon bekannte Entwicklung der Milchstreiffrage nochmals Bericht. Herr Merten zeigte die Wirkung, den die hartnäckige Verweigerung des Produktionspreises hervorgerufen hat. Ein Drittel des Viehbestandes ist bereits verkauft und Wiesbaden, das vor zwei Monaten noch täglich 4500 Litter durch Wiesbaden-Land bezog, erhält heute noch täglich 600 Ltr.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung erstattete Herr Direktor Mayer-Jöstein ein Referat über die praktischen Ergebnisse im Untertaunuskreis bei der Vermögensaufnahme zur Vermögenszuwachssteuer. Der Zweck des Referats war, auf die Mängel hinzuweisen, die bei den Erklärungen zur Vermögenszuwachssteuer, besonders durch einen ungerechtfertigten Standpunkt in der Auffassung mancher Verordnungen dieser neuen Steuern von Seiten des Finanzamtes entstanden sind. Bei der Vermögenszuwachssteuer bilden die Wertverminderungen einen strittigen Punkt. Es sind im Gesetz Abschreibungen der Wertverminderung zugesagt, nur ist die Größe der Abschreibung immer von Fall zu Fall zu entscheiden. Die Landwirtschaftl. Vertretungen fordern mit Recht eine Abschreibung am Grundvermögen für den Rückgang des Viehbestandes, der ja im Grundvermögen drin liegt. Der Erlös für das beschlagnahmte Vieh zeigt sich nämlich wieder im Kapitalvermögen und wird dort besteuert. Da das Grundvermögen im Ertragswert lt. Gesetz anzugeben ist, so können natürlich auch die Abschreibungen hier nur im Friedenswert erfolgen. Ueber die Höhe der Gebäudeabschreibungen zeigte sich Meinungsverschiedenheit gegenüber dem Finanzamt. Die Bodenwertverminderung ist schwierig festzustellen, sie zeigt sich im Enterückgang, und es verlangte der Berichterstatter hier Berücksichtigung. Da eine Buchführung meistens fehlt, schlug Redner vor, von den katasteramtlichen Mittelwerten auszugehen. Die Mittelwerte der einzelnen Gemeinden bilden das Nachprüfungsmaterial für das Finanzamt. Zur Reichsnotopfererklärung wird eine Neuveranlagung gefordert. Im Gegensatz zum Finanzamt meint der Referent, da der Stichtag zum Reichsnotopfer nur einige Monate vom Stichtag Vermögenserklärung zu der Zuwachssteuer entfernt ist, an letzteren einen guten Anhalt zu haben. Da das Reichsnotopfer sich mit 5% verzinst ist der Reinertrag mit 20 zu kapitalisieren oder $\frac{1}{5}$ des Vermögens in Abzug zu bringen. Zu versteuern ist der über 5000 M. gehende Vermögensbetrag, bei Ehegatten der Vermögensbetrag von über 10 000 M. in kinderreichen Familien sind für jedes Kind, vom zweiten Kind ausgegangen, nochmals 5000 M. steuerfrei. Vorauszahlungen sind vorteilhaft, da man dadurch Zinsen erspart, bis Dezember erfolgt außerdem ein 4prozentiger Abzug von der zu zahlenden Steuer. Kriegsanleihe werden im Nennwerte angenommen, soweit sie selbst gezeichnet sind. Die Selbstzeichnung lasse man sich bescheinigen bei der Bank oder Sparkasse. Zum Schluß hoffte Redner durch die Aussprache schon von vornherein Klarheit beim Reichsnotopfer zu schaffen. Herr Assessor Becker antwortete, daß er von den Anweisungen des Landesfinanzamtes ausgegangen wäre. Abschreibungen am Bodenwert hätte daselbe leider nicht zugelassen. In den Viehwertabschreibungen nur die Friedenswerte. Herr Assessor Becker gibt zu, daß bei der Ausdehnung und der Unbestimmtheit der zahllosen Verordnungen verschiedene Auffassungen eintreten können. Er komme aus einem anderen Bezirk und ist bereit, mit einer Kommission die spezielle Lage des Untertaunuskreises zu besprechen, und dann in Zweifelsfragen zu versuchen eine Einigung und einen gangbaren Weg zu bekommen. Beim Reichsnotopfer könne er sich aber vorläufig nicht der Ansicht des Vorredners anschließen. Herr Dr. Gutknecht brachte seine Auffassung über die Wertverminderung vor. In der Bodenwertverminderung schloß er sich den Ausführungen des Herrn Direktor Mayer an. Für erhöhte Abschreibung der Viehwertverminderung dagegen verspricht er keinen erfolgreichen Einspruch. Er verlaß hierzu ein Schreiben des Landesfinanzamtes. Zum Reichsnotopfer stellte Herr Dr. Gutknecht sich sofort ebenfalls gegen die Auffassung des Finanzamtes, und hielt auch einen Ausgang von der Zuwachssteuererklärung für möglich und fordert den Fünftel Abzug.

Zum Punkt drei der Tagesordnung betreffend Einrichtung von Schiedsämtern bei Viehhändeln erstattete Dr. Möhringer Bericht. Zweck dieser Einrichtung soll sein, kostspielige Viehprozesse zu verhindern. Die Versammlung beschließt nach längerer Debatte drei Schiedsämter entsprechend den drei Amtsgerichten.

bezirken zu schaffen. Der Vorsitzende der Schiedsämter soll jeweilig der zugehörige Tierarzt sein, dies eigentl. Einigungsamt besteht sodann noch jeweils aus einem Landwirt oder dessen Stellvertreter und einem Vertreter des Handels. Für den Amtsgerichtsbezirk Langenschwalbach wurden die Landwirte Aug. Müller-Langenschwalbach und Stellv. August Weisiegel-Kemel, für den Amtsgerichtsbezirk Wehen Christian Groß-Wehen und Stellv. Wilhelm Baldering-Bleidenstadt, für den Amtsgerichtsbezirk Idstein Friedrich Raab-Wörsdorf und Stellv. Friedrich Barthel-Idstein gewählt.

In der Versammlung wurden dann noch folgende Beschlüsse gefaßt.

In diesem Erntejahr wird nur gegen sofortige Bezahlung Getreide abgeliefert. Als stellv. Vorsitzender wurde Herr Landwirt Wilhelm Werner-Idstein bestätigt.

Zum Schreiben der Bezirksbauernschaft, die Kreisbauernschaften möchten jetzt schon Stellung nehmen ob sie bei den Landtagswahlen eigne Listen aufstellen wollen oder mit den Parteien zu gehen wünschen, wurde beschlossen, die einzelnen Bauernschaften sollen bis 25. d. Mts. ihre Stellungnahme bei der Geschäftsführung hierzu bekannt geben.

Zum Tarif der Dreschmaschinenbesitzer macht Herr Bürgermeister Guckes Mitteilung. In einer Sitzung in Langenschwalbach wurde bei Stellung von 4 Mann ein Stundenpreis von 45 M. als angemessen betrachtet. Eine Einigung läme hierdurch nicht zustande. Die einzelnen Bauernschaften sollen auf dieser Grundlage mit den Dreschmaschinenbesitzern verhandeln.

Endlich wurde einstimmig ein Antrag angenommen, welcher zum Reichsiedlungsgesetz Stellung nimmt. Der Antrag lautet:

Das Reichsiedlungsgesetz vom 1. August 1919 besagt, daß in Ansiedlungsbezirken der landw. Nutzfläche von mehr als 10% auf die Güter von 100 und mehr ha enthält, die Eigentümer dieser großen Güter zu Landlieferungsverbänden zusammenzuschließen sind, um Siedlungsland zu beschaffen. Die Größe des Siedlungsbezirks zu bestimmen, verbleibt der Landeszentralbehörde. Leider umfassen die Siedlungsbezirke ganze Provinzen, so daß es vorkommt, daß Kreise bestehen, die 50% und mehr Großgrundbesitz haben, ohne daß Siedlungsland abgegeben werden muß, da in der ganzen Provinz nicht mehr wie 10% von der ganzen landw. benutzten Fläche in Händen des Großgrundbesitzes liegt.

Die Kreisbauernschaft des Untertaunuskreises ersucht daher im Interesse des Gesamtwohles ihre Vertreter Nassaus im Reichstag, darauf hinzuwirken, daß im Reichstag ein Antrag gestellt wird, wonach Kreise, die mehr als 10% der landw. benutzten Bodenfläche in den Händen des Großgrundbesitzes haben, solange Siedlungsland zur Verfügung stellen, bis der Kreis nicht mehr eine 10% der gesamten landw. benutzten Fläche im Besitz der großen Güter behält.

Die Bezirksbauernschaft selbst wird ersucht bei sämtlichen Kreisbauernschaften diesen Antrag zur Besprechung zu stellen und dann als Bezirksbauernschaft, geschlossen, diesen Antrag den Reichstagsabgeordneten Nassaus vorzulegen.

Einstimmig wurde dann noch ein Antrag angenommen, wonach gefordert wird, daß der Hafer aus der Zwangsbewirtschaftung wieder herauskommt und daß die Druschprämien wegfallen sollen. An ihre Stelle soll der Höchstpreis um 5.— M. pro Hk. erhöht werden.

Um 6 1/2 Uhr schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufende Versammlung.

Für die

Kartoffelerfassung

(Untertaunuskreis)

wurde die Firma

G. J. Meyer, Wiesbaden,

Kirchgasse 50,

bestimmt. Unterkommisionäre resp. Aufkäufer wollen sich sofort bei vorgenannter Firma melden, da die Bestellungen Ende Juli erfolgt sein müssen.

Kommision per Bentner 70 Pfg.

100 schöne 3. Kl.

Tannen-Stangen

zu kaufen gesucht. — Lieferort: Neudorf i. Rhg. —
Gefl. Offerten sind zu richten an

2754

Carl Barbeler,
Neudorf i. Rheingau.

Fäkal-Guano ist ein Universal-Dünger im besten Sinne des Wortes, da er alle für den Aufbau der Pflanzen erforderlichen Bestandteile wie Stickstoff, Phosphorsäure, Kali oder Kalk, Eisensstoffe, Magnesia in der geeignetsten Form enthält und aus der hohen organischen Substanz, die ca. 60 Proz. beträgt, infolge fortwährender Zersetzung und Humusbildung immer wieder ergänzt.

Fäkal-Guano kann seinen Bestandteilen nach allein für sich mit Vorteil für alle Arten von Feldfrüchten, Wiesen u. Obstgärten verwendet werden. — Am besten wird derselbe bei Halmfrüchten vor der Saat ausgestreut und umgeeggt, bei Wiesen und Kleeefeldern im Herbst obenaufgestreut.

Lieferbar in Säcken von 75 Kg franko Bahnhof

Näheres durch Vertreter: **Christ. Dieffenbach, Hettensheim.**

2799

Oelsaaten-Umtausch.

Meine Oelfabrik ist für die Kreise Wiesbaden, Mainz, Groß-Gerau, Höchst, Königstein, Langenschwalbach und Rüdelsheim zugelassen und tausche ich ab 15. Juli 1920

sämtliche Oelsaaten

gegen auf meine Mühle ausgestellte Erlaubnischeine. Lt. Verordnung können die Erzeuger 200 Kilo Raps für sich verarbeiten lassen. Salatöl wird auf Wunsch für jede Saat verabreicht.

Philipp L. Fauth,

Speiseölfabrik,

Dotzheim bei Wiesbaden.

NB. Haltestelle der Wiesbadener Straßenbahn direkt vor der Fabrik.

2722

Entausen

Dobermann, auf den Namen „Lord“ hörend (Biß auf den Kopf) Gegen Belohnung abzugeben beim Portier 2839
Hotel Herzog v. Nassau.

Reihgarn

Maschinengarn

großer Posten eingetroffen.
28 Drell, Gartenfeldstr. 9.

Photogr. Apparat

9×12, billig zu verkaufen bei
Ebenau,
2833 Brunnenstraße 13, II.

Ein gebrauchter noch gut erhaltener

Kinderwagen

zu kaufen oder zu leihen gesucht.
2840 Näh. Exped.

Ca. 5 Bentner

Ia. Hafer

zu verkaufen. 2835
Näheres in der Expedition.

Ein Läufer-Schwein

zur Zucht geeignet, zu verkaufen.
2838 **Meyer, Amthaus.**

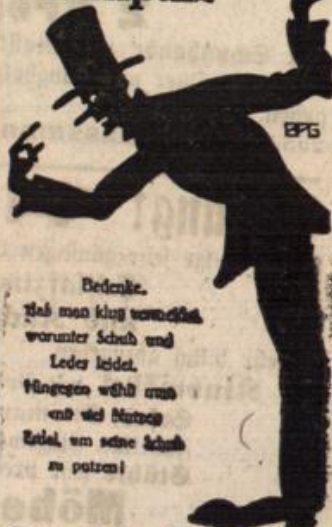
Bruch-Reis

zum billigsten Tagespreis zu haben bei

2763

Julius Marxheimer.

Erdal Schuhputz



Bedenke.

Daß man klug vorgeht,
worumher Schuh und
Leder leidet.
Hingegen wählt man
mit viel Nutzen
Erdal, um seine Schuhe
zu putzen!

schwarz / gelb / rotbraun
Alleinvertrieb: **W. B. B. B. B.**

Gesellschafts-Club „Frohfinn“ in Langenschwalbach.

Sonntag, den 25. Juli 1920, ab nachmittags 3 Uhr, bei günstiger Witterung:

Grosses Sommerfest

in der Busemach.

Kinderspiele mit Preisverteilung und Tanz.

Die Musik wird ausgeführt von der Schwalbacher Musikvereinigung.

Die Kinderspiele mit Preisverteilung beginnen um 4 Uhr.

Eintrittspreis für Erwachsene: 50 Pfg. Kinder haben freien Zutritt, auch zur Teilnahme an den Spielen.

Für guten Restaurationsbetrieb ist gesorgt.

2830

Verloren

ein Handtäschchen aus blauer Seide mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung.
2821

Die Polizeiverwaltung.

Die umgehende Einzahlung

der am 30. 6. 1920 fällig gewordenen Zinsen und Annuitäten wird erinnert. Mit der kostenpflichtigen Beitreibung wird in den ersten Tagen begonnen.
2832

Landesbankstelle.

Gesellschafts-Club „Frohfinn“.

Donnerstag, den 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Gasthaus „Zur Krone“.
Vollständiges Erscheinen erwartet

2831

Der Vorstand.

Versammlung

d. selbst. Schreiner d. Untertaunuskreises
Sonntag, den 25. Juli, vormittags 9 Uhr, in Hahn

im Gasthaus „Zum Taunus“
Besprechung von geschäftlichen Angelegenheiten.

Um vollzähliges Erscheinen bitten
2837

Die Einberufer.

2 Kreissägen

mit Schutzhaube und Rolltisch, Blattdurchmesser 600+850 mm zum Quer und Langholzschnaider eingerichtet, hat abzugeben.
2934

Gassmann, Wiesbaden, Karstraße 29.

Achtung! Brautleute!

In Folge sehr günstigen Einkaufs habe verschiedene

Schlafzimmer-, Esszimmer- und Kücheneinrichtungen

sehr billig abzugeben.

Klubmöbel mit Goblin, Cord u. Lederbezug, einzelne Sofas, Ottomanen, alles anerkannt erstkl. eigenes Fabrikat. Einzelne Sekretäre, Flurgarderoben, Stühle sehr preiswert.

Möbel-Schmitt,

2706 Wiesbaden, Friedrichstraße 34,
Am Kirchenreut (Durchgang nach dem Luisenplatz).

Wegen Betriebsstörung wird heute Abend weder Gas noch Strom abgegeben.

Gas- und Elektrizitätswerk.

Versammlung

der Schuhmacher-Zwangs-Innung
des Untertaunuskreises.

Montag, den 26. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet im Hofstein im Gasthaus zum „Deutschen Haus“ eine Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag eines Herrn der Handwerkskammer aus Wiesbaden;
2. Wahl eines Gesellenprüfungsausschusses;
3. Einziehung der Beiträge;
4. Wünsche und Anträge.

Es wird gebeten, daß sämtliche Schuhmachermeister vollzählig erscheinen. Ebenso werden sie gebeten, die bei ihnen beschäftigten volljährigen Gesellen zu dieser Versammlung einzuladen.

Langenschwalbach, den 20. Juli 1920.

2810

Der Vorstand.

Nächste Woche (von Montag, den 26., bis Freitag, den 30. d. M., nur vormittags

Sprechstunde.

Zahn-Arzt Kadesch,

2842

Langenschwalbach.

F. Leidner, Photograph, Hofstein i.S.

Atelier zur Anfertigung von Photographien jeder Art.

Vergrößerungen — Vertiefungen

Schulgruppenaufnahmen an jedem Orte.

Landschafts- und industrielle Aufnahme für Ansichtskarten.
Geöffnet Wochentags den ganzen Tag, Sonntags von 9—1/2 Uhr.

Die gute 75 Pfg. Zigarette.

J. Staffen, gegr. 1875 Wiesbaden, Weißr. 7.